

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei J. Kämpfle, Piazza Garibaldi 1, ebenfalls. Telefon Nr. 88.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Auslieferung ins Haus durch die Post oder die Kurierpost monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Druckerei J. Kämpfle
Pola.

Volauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anklagegungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Kämpfle, Piazza Garibaldi 1, entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Auslandsgesellschaften übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die einmal gewählten Zeile, Rellamennotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur:
Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 13. November 1909.

— Nr. 1389. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. November.

Sind Schlachtschiffe großen Tonnen- gehalts ökonomisch?

Über Einladung des Vorstandes des österreichischen Flottenvereines hielt vorgestern den 11. November der in der Präsidialkanzlei der Marinestation eingeteilte Linienschiffleutnant Emil Descovich einen interessanten Vortrag über die Überlegenheit der großen Schlachtschiffe gegenüber den kleinen. Der Vortrag fand im Saale des Klubs der Eisenbahnbeamten Wien I., Eschenbachgasse 2, statt und bildet die Einleitung zu den von nun an alle vierzehn Tage stattfindenden Vereinsabenden des Flottenvereines.

Schiffleutnant Descovich vergleicht die Flotte mit einer Aktiengesellschaft. Der Wert der Schiffe gilt hierbei als Stammkapital, als Dividende erscheinen jene Vorteile, welche der Flotte durch ihr Bestehen an sich im Frieden dem Handel und der Politik zugewendet werden.

Der wichtigste und kostspieligste Bestandteil aller Flotten sind die Schlachtschiffe. Ist daher die Schlachtschifffrage gelöst so ist naturgemäß auch die Flottenfrage an sich gelöst.

Die Güte eines Schlachtschiffes lässt sich nach folgenden Punkten beurteilen: 1. Offensivkraft, 2. Sicherheit gegen Torpedo und Minen, 3. Sicherheit gegen Geschosse, 4. Fahrgeschwindigkeit, 5. Aktionsradius und 6. Manövriergeschwindigkeit.

Selbstverständlich ist, dass ein größeres Schiff mehr Offensivwaffen (Geschütze) tragen kann wie ein kleiner. Die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges haben gezeigt, dass der Unterwasserschutz bei den Schiffen sehr wichtig ist. Dieser Schutz erfolgt durch Innenpanzer, die allerdings nur auf sehr großen Schiffen anwendbar sind.

Der Vortragende vergleicht zwei Schiffe, von denen das eine doppelt so lang ist als das andere und kommt zu dem Schluss, dass bei gleichem, absolutem Schutz das Verhältnis des Panzergewichtes zum Gesamtdeplacement des Schiffes sich beim großen Schiffe derart günstig gestaltet, dass, wenn beim kleinen ungefähr ein Viertel des Deplacements auf Panzergewicht aufgeht, beim großen Schiffe nur ein Dreißigstel dadurch absorbiert wird.

Bezüglich der Fahrgeschwindigkeit wies Schiffleutnant Descovich auch auf die Manövriergeschwindigkeit der Schiffe zu sprechen und betont, dass diese mit zunehmender Größe sich nur im geringeren Maße verschlechtert. Schiffleutnant Descovich führt dann einen ziffermäßigen Vergleich von zwei Idealshiffen von 1200 und 1300 Tonnen Displacement an. Nach allen vorbezeichneten Gesichtspunkten gelangt der Vortragende zum Schluss, dass an Kampfwert acht 19.000 Tonnen-Schiffe achtzehn 13.000 Tonnen-Schiffen ebenbürtig sind.

Die Linie der achtzehn Schiffe ist naturgemäß auch doppelt so lang als jene der acht Schiffe. Eine 13.000 Tonnen Flotte wird also die doppelte Zeit zur Durchführung von Manövern benötigen. Von der Annahme ausgehend, dass die Tonne eines Schlachtschiffes auf rund 2500 K zu stehen kommt, wölben sich die Kosten

von acht 19.000 Tonnen-Schiffen auf rund 400 Millionen und jene achtzehn 13.000 Tonnen-Schiffe auf rund 600 Millionen Kronen belaufen. Schließlich erwähnte Schiffleutnant Descovich noch, dass die Summe der Erhaltungskosten bei großen Schiffen relativ geringer ist, als jene bei kleineren Schiffen, und weist schließlich darauf hin, dass Österreich-Ungarn weder acht Schlachtschiffe von 1360 Tonnen noch ein Schlachtschiff von 19.000 Tonnen besitzt. Da durch den Bau von Schiffen größten Deplacements der Wert der kleinen Schiffe auf ein Minimum herabgedrückt wird, so wäre unsere Monarchie in der günstigen Lage mit einem Schlag unsere Seemacht auf eine zeitgemäße Stufe zu stellen — allerdings darf der günstige Augenblick nicht versäumt werden. Der Vortragende schloss seine bemerkenswerten Ausführungen mit folgenden Worten: „Der Seeman ist ein Mensch, wie jeder durch seine Stimmungen beeinflusst, die ihn umgebenden Verhältnisse erzeugen aber diese Stimmung. Es ist daher natürlich, dass ein Mann, der ein Schiff unter seinen Füßen weiß, das nach den modernsten Prinzipien erbaut ist — und diese sind ja der Ausdruck technischer Verbesserung — sich ganz anders seiner Kraft bewusst ist, als einer, dem seine Überlegung sagen muss, dass er sich auf einem nicht auf der Höhe der Zeit stehenden Fahrzeug befindet. Das Bewusstsein aber, mit den besten Waffen zu kämpfen, gibt den Mut und erzeugt jene Zuversicht, die zum Sieg führt.“

Gedenktage. 13. November. 364: Aurelius Augustinus, Heiliger, geb. Sogafse, Numidien, († als Bischof 28. August 430, Bona). 1486: Joh. Ed. (Maier), Gegner Luthers, geb. Ed. Schwaben, († 10. Februar 1543, Ingolstadt). 1689: Philipp von Hessen, Dichter, †, Hamburg, (geb. 8. Oktober 1619, Priorat bei Dessau). 1782: E. Legner, schwed. Dichter, geb. Kylerud, († 2. November 1845, Berlin). 1797: Gust. Reichardt, Gesangskomponist, geb. Schmarow, († 19. Oktober 1884, Berlin). 1799: Kapitulation der französischen Gesetzgebung Antonia, wodurch die l. l. Marine zahlreiche Kriegs- und Handelsfahrzeuge in ihren Besitz bekommt. 1848: Albert, Fürst von Monaco, Gelehrter, geb. Paris. 1862: Ludwig Uhland, Dichter und Gelehrter, †, Tübingen, (geb. 26. April 1787 †). 1868: G. Rossini, ital. Opernkomponist, †, Paris, (geb. 23. Februar 1792, Pesaro). 1880: Aug. von Goeben, preuß. General, †, Koblenz, (geb. 10. Dezember 1816, Stade). 1883: Gottfr. Kinkel, Dichter und Kunsthistoriker, †, Ulrich, (geb. 11. August 1815, Obercassel bei Bonn). 1903: W. von Polenz, Schriftsteller, †, Obercunnewalde, (geb. 14. Januar 1861 †).

Zur Teuerungs- und Steuerfrage. Die österreichische Friedensgesellschaft hat nachstehende Entschließung gefasst: Es zeigt sich, dass das Wettrüsten für Armee und Marine in den einzelnen Staaten zu immer größeren staatsfinanziellen Schwierigkeiten führt. Überall herrscht infolge dieser Erfordernisse eine fast unerträgliche Teuerung und man sucht noch die Regierungen nach neuen ausgiebigen Steuerquellen und sind bemüht, zu den allerunpopulärsten Abgaben zu greifen, ohne dass der finanzielle Erfolg aller Wahrscheinlichkeit nach die angesprochenen Ausgaben decken wird. Wir müssen daher neuerdings die Forderung erheben, dass gerade die Regierungen der am meisten betroffenen Länder ehestens zu einer Konferenz zusammenentreten, um über die schon so oft gewünschte Formel eines Stillstandes der Rüstungen — wir denken hierbei noch nicht an eine planmäßige Verkürzung der Haushaltsausgaben — einig zu werden.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 14. d. findet um 1/2 11 Uhr vormittags ein evangelischer Gottesdienst statt. (Evangelische Kirche, Via della Specula Nr. 3.)

Fahrplan 1910 der „Austro-American“. Die „Austro-American“ hat die für das Jahr 1910 gültigen Fahrpläne ihrer Linien veröffentlicht. — In der New-Yorker Linie werden die Dampfer der „Austro-American“ in der Hinfahrt neben den bisher berührten Häfen von Patras und Palermo auch Algier und in einigen Reisen Almeria anlaufen; in der Rückfahrt sind neben Neapel und Patras für einige Reisen auch die Azoren, Gibraltar und Venetien in Aussicht genommen. Der Schiffsdienst nach Südamerika ist nach den Bestimmungen des vor kurzem mit der Regierung über die Erhaltung dieser Linie abgeschlossenen

Bertrages eingerichtet. Die Abfahrten von Triest bzw. von Buenos-Aires werden von 3 zu 3 Wochen erfolgen. Die in der Hinfahrt berührten Häfen Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo; in der Rückfahrt neben diesen Häfen auch Neapel. Außer den bisher in dieser Linie verwendeten zwei Dampfschiffen werden zwischen Triest und Buenos-Aires auch die Dampfschraubendampfer „Alice“ und „Laura“ und die neu erbauten Dampfschiffe „Atlanta“ und „Columbia“ verkehren.

Die „Südmärk“-Lotterie. Bei der gestern abend im Biehungszaale der l. t. Staatschuldenkasse vorgenommenen Verlosung der Lotterie des Vereines „Südmärk“ fiel der Haupttreffer bestehend aus einem Edelsteinschmuck im Werte von 20.000 K mit 8 Vor- und 8 Nachtreffern im Werte von 5 K, auf Nr. 13.345. Dieser Treffer wird auch auf Wunsch des Gewinners abzüglich 10 v. H. und der gesetzlichen Gewinnsteuer im harten Gelde ausbezahlt. Der zweite Treffer, ein großes Aquarellgemälde mit Rahmen, mit 8 Vor- und 8 Nachtreffern im Werte von 5 K entfiel auf Nr. 233.752. Je 200 K im Werte mit 8 Vor- und 8 Nachtreffern im Werte von 5 K gewinnen die Nr.: 187.792, 188.499, 188.539, 258.798. Je 140 K im Werte mit 8 Vor- und 8 Nachtreffern im Werte von 5 K gewinnen die Nr.: 146.011 und 234.084. Bezuglich der anderen Treffer wird die erscheinende Biehungsliste Aufschluss geben.

Theater. Mit der dramatischen Gesellschaft „Gemina Caimini“, eine der besten südländischen Schauspielerinnen. — Als erste Vorstellung (Sonntag) geht die Gardou'sche Komödie »Madame sans gêne« in Szene. Montag kommt ein spanischer Dichter zum Worte, S. Lopez, dessen dreilältiges Drama »Bufones« an diesem Tage zur Aufführung gelangt. Die Gesellschaft bleibt nur bis zum 18. d. Das Repertoire des Gastspiels zählt noch folgende Dramen auf: »Kardinal Lambertini« von Alfredo Teardo, »Imaggiolini« Komödie von Etting, und »Irciel« von E. Bernstein, insgesamt also fünf Stücke.

Wechsel in der Leitung der Triester Finanzdirektion. Der Finanzdirektor in Triest Hofrat Dominik Dottni ist auf sein Amtsjahr in den Ruhestand übernommen und zu dessen Nachfolger der bisherige Direktorstellvertreter Hofrat Dr. Olivier Freiherr von Röber ernannt worden.

Die Besteuerung der Mineralwässer. Unter Führung der Abgeordneten Wastian, Dr. Höfmann und Welleinhof und Marthl erschien eine Deputation des Reichsverbandes und der Landesgenossenschaftsverbände der Erzenger Kohlenhauer Getränke bei dem Finanzminister Dr. Mitter von Villni mit einer Eingabe, in der gegen die geplante Besteuerung der Mineralwässer und Kohlsäuren Getränke Stellung genommen wird. In der Abordnung befanden sich die Obmänner der Genossenschaftsverbände von Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Galizien und Krain. Wasti und Genossen verwiesen auf die katastrophale Wirkung, welche dieser Teil des Finanzplanes auf die beteiligten Gewerbe ausüben müsse, wiewohl die Verwaltung und Einbringung der Steuer den Großteil des Ertragszuflusses verschlingen werde und eine Kontrolle überhaupt undurchführbar erscheine. Der Finanzminister erwiderte, er werde die Eingabe gewiss genau prüfen lassen, müsse jedoch betonen, dass eine solche Steuer ja noch gar nicht eingeführt sei. Es müsse noch das Parlament hierzu Stellung nehmen; bei dieser Gelegenheit werde sich wohl der Anlass ergeben, die Gründe zu prüfen, die gegen die geplante Steuer sprechen.

In Sachen des „Consorzio commerciale“. Seit längerer Zeit pflegt eine renommierte Wiener Hutfirma alljährlich Pola zu beschicken, um mit einem speziellen Publikum Geschäfte abzuschließen. Bisher ist

dieses "Verbrechen" ungesühnt erneuert worden, heuer aber wendet sich das »Consorzio commerciale« heftig dagegen und sucht ein anderes Geschäft unmöglich zu machen, indem es gegen die Ausstellung der Moden in einem hiesigen Hotel im "Giornaleto" Stellung nimmt. Es wäre interessant, zu entscheiden, ob es feststehend sei, daß ein Geschäftsmann, der hier seine Ware absezgen will, tatsächlich nicht das Recht habe, seine Angelegenheiten in einem gutbezahlten Hotelzimmer zu erledigen? Wo anders sollte er es denn besorgen? Für einige Tage ein passendes Lokal zu finden, ist fast immer unmöglich. Soll er einer Warenausstellung wegen, die nur wenige Tage in Anspruch nimmt, etwa für ein ganzes Jahr einen Laden mieten? Das wird ihm wohl selbst das »Consorzio« nicht zunutzen. — Wenn man den Grund dieses Vorganges nicht in einer Gehässigkeit gegen eine auswärtige deutsche Firma finden könnte, wäre man über die Ursache dieser Stellungnahme sehr im Zweifel. Will das Konsortium einem Hotelier vertrauen, seine Zimmer nach Belieben zu vermieten? Wer aber gegen den Handel selbst Stellung nehmen? Da müßte es ja auch jeden Agenten mit Plüscherware bekämpfen, und alle die Weisen, die hier, von auswärts kommend, mit Leinenwaren, Wäsche und allerhand anderen Sachen ungestört Geschäfte betrieben und betreiben. Diese freilich sind Konkurrenz!

Das Dauernmodehaus "Old England", Wien, Karlsbad, welches auch in Abbazia eine Filiale besitzt, veranstaltet in Pola im Hotel "Central" eine Ausstellung von Toiletten, Mänteln und Unterwäsche. (Siehe Inserat.)

Restaurant "Deutsches Heim". Heute Samstag, den 13. November findet im Restaurant "Deutsches Heim" ein Konzert des Mr. Schrammel-Duettetts statt. Eintritt 30 h. — Morgen, Sonntag, den 14. d. erstes Aufstreten der Mr. Volksänger-Gesellschaft Schöber und Turek.

Zum Tode verurteilt. Wir haben am 26. Juli d. J. berichtet, daß am Abend zuvor in der Via Sissano ein Mord vollbracht worden sei. Der 46jährige Maschinist im k. u. k. Seeafensaal, Johann Sbancic, der damals in der Via Campomarzo Nr. 10 wohnte, und seit sechs Jahren von seiner Gattin getrennt lebte, unterhielt durch etwa drei Jahre mit der gleichfalls von ihrem Manne geschiedenen Frau Marie Nabač, 34 Jahre alt, wohnhaft Via Monte Castagner 33, ein Liebesverhältnis. Zwischen der Frau und dem Maschinisten kam es zu vielen Verdrüß und ärgerlichen Szenen, die natürlich zahlreiche Streitigkeiten herbeiführten, bis schließlich Frau Nabač erklärte, daß sie das Verhältnis definitiv lösen wolle. Sie tat dies auch. Sbancic beschloß, sich an dem Weibe zu rächen. Sonntag, den 25. Juli gegen 10 Uhr abends ging die Nabač in Begleitung ihres 15jährigen Sohnes über die Via Sissano nächst der Villa Stipek gegen die Stadt zu, und begegnete ihrem früheren Geliebten. Er sprach die Frau an und forderte sie nach kurzem Gespräch auf, mit ihm zu gehen; die Frau antwortete mit einem entschiedenen "Nein!". Mit den Worten: "Da hast Du, das wird Dir genügen!" versetzte ihr der Mann darauf einen heftigen Stoß gegen den Bauch, worauf sie noch einige Schritte wankte und sodann zu Boden fiel, während der Attentäter die Flucht ergriß. Die Frau wurde durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. So rasch es eben möglich war, wurde dann die Überführung ins Spital bewerkstelligt, wo sich die Notwendigkeit einer sofortigen Operation herausstellte, die jedoch leider keinen Erfolg mehr hatte. Am 26. Juli gegen 3 Uhr früh gab die Sauerteufel ihren Geist auf. — Dieser Tage stand Johann Sbancic, 46 Jahre alt, aus Thessalon, vor den Geschworenen des Noviziuser Schwurgerichtes, um sich gegen die wider ihn erhobene Anklage wegen Verbrechens des Mordes zu verteidigen. Die Geschworenen befahlten nach kurzer Beratung die ihnen vorgelegte Schlußfrage wegen Verbrechens des Mordes mit 11 Stimmen, worauf der Gerichtshof den ehemaligen Maschinisten Johann Sbancic zum Tode durch den Strang verurteilte.

Ein fetter Sohn. Auf Veranlassung der in der Via Castropola Nr. 19 wohnenden Frau Cauntić, wurde ihr 19 Jahre alter Sohn, der Tischler Josef Cauntić, verhaftet. Er hatte seine Mutter täglich mißhandelt, beschimpft und ihr unter schrecklichen Drohungen Geld erpreßt. Als sich die arme Frau keinen Rat mehr wußte, suchte sie Schutz vor dem eigenen Kind bei der — Polizei.

Verhaftung. Gegen die Taglöhner Johann Meadrović und Josef Goitanich aus Pola wurde die Strafanzeige erstattet, weil sie einen nächst dem hiesigen Verpflegsmagazins im Dienste stehenden Wachposten insultierten.

Verloren wurde eine goldene Damenuhr. Der Finder wird ersucht, sie bei der Polizei abzugeben.

Heitere Tatsche. (Die U n g l ü c h s n o t i z.) In einem Provinzblatt wurde lärmlich — so erzählt man der "Tägl. Mundschau" — ein Sterbefall gemeldet. Die Nachricht erwies sich indessen falsch; der

Mann lebte noch. Um nächsten Tag las man in der Zeitung: "Unsere Meldung vom Tode des R. R. hat sich leider als falsch herausgestellt. Er befindet sich den Umständen nach wohl." Diese Berichtigung gesell begreiflicherweise der Familie des sterbenden nicht. Der Redakteur mußte am nächsten Tag wieder berichtigten. Und das machte er so: "Wie wir erfahren haben, ist unsere gestrige Berichtigung hier und da missverständlich worden. Wir machen darum darauf aufmerksam, daß unser Bedauern selbstverständlich nur dem Umstand galt, daß die Nachricht von dem Tode des R. R. sich als verfrüht erwies."

Wer sich um die Hygiene und Pflege des Körpers interessiert, der versäume nicht das interessante Buch über "Gefund und Desinfektion" zu verlangen und durchzulesen. Diese Drogerie und Apotheke gibt das Buch gratis. Wo ebenfalls nicht vorrätig, dort würde man sich direkt an den Chemiker A. C. H u b m a n n Wien, XX., Petraschgasse 4, welcher das Buch sofort gratis und franko sendet.

Saptechnisches Taschenlexikon von Richard L. Niels, Lehrer an der f. f. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. 640 Seiten, 2700 Schlagworte, 280 Schriftmuster, 100 Schemas, 400 Abbildungen und Beispiele. Preis 5 Kr. per gebundenes Exemplar. — In diesem Buche wurde in populärer Form alles aufgenommen, was für die Angehörigen der Kunst Gutenbergs von Wichtigkeit ist, besonders wurde jedoch die Saptechnik berücksichtigt. Es wurden nicht nur die Verfahren der Buchdruckerei, Leiter, Faktoren, Korrektoren berücksichtigt, sondern ist es die Arbeit der Scherghilfen und Scherlinge, welche behandelt wird und soll das Buch nicht nur ein Nachschlagebuch, sondern auch ein Lehrbuch darstellen. Zu Unrecht dienten sind auch die verschiedenen Schlagwörter ihrer Wichtigkeit entsprechend verschieden ausführlich behandelt. Aber nicht nur die Berufsangehörigen, sondern auch alle jene Personen, die zum Gute nur eingerissen in Beziehung stehen sowie die vielen Personen, welche gerne etwas Näheres von den Geheimnissen der Kunst Gutenbergs wissen wollen, werden reichlich auf ihre Kosten kommen. Es gibt dies besonders für die Herren Verleger, Redactoren und Autoren, denen ein ausführlicher Buch auf diesem Gebiete gewiß sehr willkommen sein wird, da ihnen nach einem Studium die wichtigsten Begriffe über ihre Stellung zum Seher klar werden. Nicht zuletzt bildet es dem Nachwuchs aus diesem Gebiete eine außerordentlich erschöpfende Ergänzung der einschlägigen Fachliteratur. Zu alphabetischer Reihenfolge werden u. a. behandelt: allgemeine, botanische, chemische, medizinische, musikalische Abkürzungen, die Normal-Schriftlinie, der Normal-Gießzettel, die Herstellung der Typen, der Satz fremder Sprachen, das Ausziehen der Saßformen, die Monoline, die Monotype, der Typograph, eine genaue, bisher nirgends veröffentlichte Beschreibung der Letternsatzmaschinen (auch der Komplettgießmaschine) mit Abbildungen, die Vorrichtungen über Buchausstattung, preßgesetzliche Vorschriften, Pflichtexemplare und vieles andere, was hier aus Platzmangel nicht angeführt werden kann. Besonders die Schriftmuster werden viele Freunde finden. Die Bestellungen übernimmt Ed. Hassendorfer & Co. Verlagsanstalt Wien, I., Riemergasse 10.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des f. f. Korrespondenzbüros.)

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 12. November. Schon lange vor Beginn der für 10 Uhr anberaumten Sitzung besprechen die Abgeordneten in den Koulloirs den Verlauf der bevorstehenden Sitzung. Wie verlautet, dürfte der größte Teil der unabhängigen Linken sich der Justus-Gruppe anschließen. Punkt 10 Uhr gibt die Glocke des Kanzleidirektors des Hauses das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Das Haus ist überaus stark besucht.

Zumindest des herrschenden Värmes erhebt sich der Prätor des Abgeordnetenhauses und bringt dem Hause zur Kenntnis, daß der Präsident und die beiden Vizepräsidenten ihre Stellen niedergelegt haben. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen und Rufe: "Elsen! Es ist sie!" seitens der Anhänger Justus'.) In den Beifall stimmten auch die Anhänger Koszutitsch, sowie die Mitglieder der Verfassungspartei und der Volkspartei.

Inzwischen erscheint Handelsminister Kossuth im Saal. Das ganze Haus, mit Ausnahme der Anhänger Justus' bringt ihm minutenlange Ovationen dar, auf die Anhänger Justus' mit ironischen Hochrufen reagieren. Der Prätor kann erst nach längerer Zeit in seinen Ausschüttungen fortfahren. Er erfuhr den ältesten der anwesenden Abgeordneten, den Abg. Pap, das Präsidium zu übernehmen.

Abg. Pap übernahm den Vorsitz, was von der Majorität des Hauses mit Protestrufen aufgenommen wird, indem man rief: "Es ist der Pap nicht der älteste anwesende Abgeordnete sei."

Nachdem sich der Vater gelegt hatte, läßt der Alterspräsident die Demissionsschreiben des Präsidenten Justus und der beiden Vizepräsidenten verlesen.

Die Verlesung dieser Schreiben wurde von der Justus-Gruppe mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Der Alterspräsident erklärt, daß das Haus die Demissionen zur Kenntnis nehme.

Es erscheint nunmehr der gewesene Präsident v. Justus im Saale. Seine Anhänger erheben sich von den Sitzen und brechen in laute Klagen aus. Ein Abgeordneter der Verfassungspartei ruft: "Psuh!", was von der Justus-Gruppe mit Gelächter aufgenommen wird.

Der Alterspräsident schlägt vor, daß die Wahl des

Präsidenten am 18. d. vorgenommen werde. (Lebhafte Widersprüche rechts und links: morgen!)

Abg. Stephan Rakovszky (Volkspartei) weiter fortwährend durch höhnische Rufe seitens der Justus-Gruppe unterbrochen wird, verweist darauf, daß im Sinne der Geschäftsordnung die wichtigste Aufgabe des Hauses die Wahl des Präsidiums sei. Er beantragt daher, die Wahl schon morgen vorzunehmen.

Abg. Franz Nagy (Verfassungspartei) schließt sich dem Antrage Rakovszky an.

Abg. Graf Theodor Batthyány (Justus-Gruppe) erklärt unter großem Lärm, die Kooperationsmajorität sei zwar bisher stets für die Verlagerung eingetreten (Söhne und Lärm rechts); wenn sie aber arbeiten wolle, schließe sie sich gerne dem Wunsche an, daß die nächste Sitzung morgen stattfinde.

Der Alterspräsident will nunmehr die Abstimmung vornehmen lassen. In dem herrschenden Lärm kann er sich aber nicht verständlich machen. Er unterbricht daher die Sitzung auf 5 Minuten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt er, er sehe, daß das ganze Haus wünsche, daß die Wahl des Präsidiums morgen vorzunehmen werde. Er einigt sich daher dies als Beschluss des Hauses.

Die Sitzung wird um 11 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr vormittags.

Budapest, 12. November. (Ungar. Kor.-Bureau.) Minister Graf Wehrenthal, der gestern auch dem Minister Grafen Andrassy einen Besuch abgestattet hatte, ist heute vormittag mit Gemahlin nach Wien zurückgekehrt.

Die österreichische Krise.

Wien, 12. November. In der heutigen Sitzung des Polenclubs betonte der Obmann Glombitsch, daß die Beilegung der gegenwärtigen Krise und die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments von allen patriotisch Gesinnten sowie Freunden der Verfassung gewünscht werden müsse, werde der Polenclub trotz aller Schwierigkeiten die begonnene Vermittlungskktion fortführen. Nachdem der Obmann den Dank für die vom Kaiser anlässlich der jüngsten Audienz des Ministers Dulmabas geäußerte Anerkennung für die Vermittlungskktion des Polenclubs ausgesprochen und festgestellt hatte, daß das über diese Audienz veröffentlichte offizielle Kommunikation ungenau war, wodurch zahlreiche Missverständnisse entstanden sind, erklärte Minister Dulmabas, der Kaiser habe nach gründigster Anerkennung der Vermittlungskktion des Polenclubs dessen Führer und insbesondere dessen Obmann Glombitsch erklärt, daß die Vorwürfe, als ob die Regierung eine feindselige Stellung gegenüber den Slaven eingenommen hätte, absolut unbegründet sind und daß er mit gleichem Wohlwollen alle Böker, welche unter seinem Szepter sich befinden, behandelt. Mit ganzem Nachdruck betonte der Kaiser, er hätte niemals zugelassen, daß seine Regierung eine antislawische Politik geführt hätte.

Der Polenclub nahm den Antrag des Obmannes an, die politische Debatte mit Rücksicht auf die Fortdauer der Verhandlungen der Parteien auf die nächste Woche zu vertagen.

Erzherzog Franz Ferdinand in Berlin.

Wihl bei Potsdam, 12. November. Kaiser Wilhelm hat sich mit seinem hohen Gäste, dem Erzherzog Franz Ferdinand, und dem Kronprinzen heute um 9 Uhr früh nach Jätenitz begeben.

Fatnici, 12. November. Kaiser Wilhelm ist mit Erzherzog Franz Ferdinand und seinen anderen Jagdgästen im Sonderzuge um 10 Uhr 55 Min. hier eingetroffen. Die Herrschaften begaben sich im Automobil in die Gegend des Schlosses Leggingen, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Aufschiffahrt.

Genua, 12. November. Der von De Beauclair geführte Ballon "Cognac", der am Dienstag die Alpen überflogen hatte und gestern früh in Cassine wieder aufgestiegen war, wurde, als De Beauclair wegen ungünstigen Windes bei Destronente auf dem Meer niedergehen wollte, von einem starken Windstoß erfaßt, der den etwa 30 km vom Lande durch einen hilfsleistenden Dampfer bereits gefesselten Ballon wieder loswarf. De Beauclair wurde dabei ins Meer geschleudert, konnte aber sofort gerettet werden. Der Ballon durfte zwischen Corsica und dem Festlande ink.

Die Stellung Tirpitz' — erschüttert.

Wien, 12. November. Aus Berlin wird gemeldet: Der "B. Z." wird in einer Korrespondenz aus Wilhelmshaven mitgeteilt, daß der Staatssekretär der Missionen v. Tirpitz in nicht allzu langer Zeit demissionieren dürfe.

Die Missstände bei der Kieler Werftenverwaltung seien eine Folge des Verwaltungssystems des Herrn als auch im Reichstag einer scharfen Kritik unterzogen

werden wird, sei es sehr wohl möglich, oder sogar wahrscheinlich, daß die Tage des Herrn von Tirpitz abit sind.

Franreich.

Pari, 12. November. In Le Croisic bei Nantes weigerten sich die Geistlichen die Schüler und die Schülerinnen der städtischen Volksschule zur Beichte zu lassen, weil diese die im Hirtenbriefe des französischen Episkopats verbotenen Lehrbücher benützten. Die republikanische Vereinigung forderte deshalb den Oberzweckmeister auf, zu Vergeltungsmaßregeln zu greifen und zunächst die Veranstaltung von katholischen Prozessionen zu verbieten.

Pari, 12. November. Von nationalistischer und konservativer Seite wird gemeldet, daß die von der Lehrervereinigung gegen die Bischöfe angestrengte Zivilklage wegen verschiedener Formfehler nicht zugelassen werden dürfte.

Pari, 12. November. Ministerpräsident Grévy empfing heute den serbischen Minister des Äußeren Milošanović.

Schiffsunfall.

Friedrichshafen, 12. November. Der badische Dampfer "Kaiser Wilhelm" erlitt gestern bei der Fahrt nach Konstanz einen Maschinendefekt und wurde von der Strömung nach Erichskirchen abgetrieben wo er anlief. Mehr Personen wurden von zwei Motorbooten der Jeppelingesellschaft an Bord genommen. 20 Passagiere mußten die Flucht auf dem See zu bringen. Der Sturm verhinderte auch heute früh noch die Hebungarbeiten an dem festgesetzten Dampfer.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. November.
Allgemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochdruckgebietes befindet sich heute über der Alsatia. Das Barometerminimum im NW hat sich verstärkt, ein neues scheint sich im NW zu bilden.

In der Monarchie mit Ausnahme des zentralen Teils, wo teilweise Ausheiterung eingetreten ist, trübe, Schneefall bei Ischl, Regen in Galizien, schwache Winde und Temperaturen nahe an 0°, an der Adria heiter, N-lische Winde, kälter. Die See ist leicht bewegt.

Borausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Kurz heiter und kahl bei schwachem NW, später wahrscheinlich Einsetzen Sciroccaler Winde, zunehmend wölkig und wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.1 2 Uhr nachm. 757.3 Temperatur um 7 + 24 2 " " + 11.6 C Regenfall für Pola: 51.8 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 14.9. Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von

Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und wenn man einmal des Redens müde ist — dann greift er zur arabischen Laute, die er virtuos beherrscht.

Dann durchzittern eigenständliche Töne die Lust — Töne, die Mirjam an ihre erste Kinderzeit erinnern, an ihre Mutter. Sie vibrieren und schluchzen und weinen und jubilieren und packen die ohnehin durch die fortduernde Einsamkeit erregten Nerven des jungen Mädchens bis ins tiefste Gefüge.

"Gören Sie auf!" rast sie dann oft angstvoll. "Ich kann dieses Instrument nicht vertragen. Es klingt wie das Schluchzen einer gewarnten Frauenseele!"

Sofort legt Mahomed Assad die Laute beiseite. Oder er singt ein paar frische arabische Lieder, die Mirjam wieder aufheitern, so daß nicht selten ihr Füßchen, das auf dem grausig aufgescherrten Nachen eines Pfeifenstücks ruht, den Takt zu den Melodien schlägt.

Mrs. Edith sitzt in ihrer ganzen Steifheit, eine seine Handarbeit vor sich, daneben.

Sie beteiligt sich wenig an der Unterhaltung und wechselt nur hier und da mit Mahomed Assad einen verständnisvollen Blick.

Seit einigen Abenden jedoch hat Mrs. Edith sich entschuldigen lassen. Sie habe Scirocco und müsse sich jetzt zur Ruhe begeben.

Zuerst glaubte Mirjam an diese Entschuldigung.

Als aber Tage vergingen, und Mrs. Edith hat noch immer Kopftuch — da merkt Mirjam, daß man sie absichtlich mit Mahomed Assad allein läßt.

Aus welchem Grunde, das fragt das arglose Mädchen sich vergebens.

Madame St. Claire hat im Weißen Hause den Pap erhalten, den sie sich selbst vorschrieb: als untergeordnete Dienerin.

Lady Isabelle bekommt sie überhaupt nicht zu Gesicht. Mrs. Edith und Mahomed Assad würdigen sie kaum eines Blickes.

Nur die alte Hallun redet mit ihr, wobei stets verdeckte Andeutungen fallen, als loche in der allen

Araberin ein geheimer Haß, den sie nur mühsam herabwillige.

Auch heute wieder, als Madame St. Claire und Hallun in der Kelle beisammen sitzen, schwäzt die Alte oslerhand wunderliches Zeug vor sich hin:

"Arme Taube! — Verrückt sollst Du sein? — Hahahaha!"

"... Die alte Hallun weiß es besser! Du bist ebenso wenig verrückt, wie es der Alte da oben war, der dann so plötzlich starb!... Neherhaupt das Turmzimmer da oben —"

Sie bricht ab und murmelt etwas Unverständliches vor sich hin.

Madame St. Claire aber greift sich nach dem Herzen, daß zum Zerspringen klopft.

"Was redest Du da, Hallun?" fragt sie, vergebens bemüht, ihrer vor Erregung zitternden Stimme einen festen Ton zu geben. "Wer soll denn verrückt sein?"

Schlaues Lachen grinst aus den verwinterten Bügeln der Alten.

"Die Taube Mirjam soll verrückt sein, wie ihr Vater?" ruunt sie Madame St. Claire geheimnisvoll ins Ohr. "Aber verrate mich nicht, Annette! Wenn es Lady Isabelle erfährt, daß ich geschwätzt habe, schlägt man mich tot!"

Kaltes Entsegen beraubt Madame St. Claire fast der Sprache.

Mirjam — verrückt?!

Und plötzlich zuckt ein Strahl grauenhaften Verständnisses durch ihr Hirn.

Mirjam soll für verrückt erklärt werden!

Das ist Lady Isabelles teuflischer Plan!

Deshalb oben das abgeschlossene Turmzimmer! Deshalb das strenge Verbot, das Haus je allein zu verlassen! Deshalb auch die schönen Blicke der Dienerschaft!

Wahrherzigkeit: ...

Sie versucht, Hallun weiter auszuforschen.

Vergebens.

Die Alte schweigt jetzt konsequent. Ja, es ist, als reue es sie bereits, soviel gesagt zu haben.

Wie von Furien gejagt, eilt Madame St. Claire in ihre Kammer.

(Fortschreibung folgt.)

Meinem Journal-Lesezirkel

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalwechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Österreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottkalender, Proklaßas Familienkalender, Soldatenfreund u. c.

G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorrausbegzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eingehen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.

Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Frequentantin der Meisterschule, welche in Wien mit Vorzug

hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Viertettspiel. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Gibt auch während des Sommers Stunden. Geht auch nach Brioni. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. V., Via Castropola 27 (neben der Staatsvollschule). 627

Mit Vorzug geprüfter Fachlehrer erkennt italienischen Sprachunterricht. Auskunft in der Administration des Blattes unter Nr. 1044.

Abendstunden. Geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der deutschen Sprache. Auskunft in der Administration.

1039

Herren-Schnürstiefel
K. 7.50
sehr dauerhaft.

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel
K. 6.50
sehr dauerhaft

Herren-Bergsteiger
(Goodyear) K. 16.—
American-Style.
180000 Paar
wöchentl.
Erzeugung.

Erprobte Qualität.
Grösste Auswahl.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K. 12.50
La Chevreaux, eleg. chik.

1200
Angestellte
u. Arbeiter

Soldesto
Ausführung.

Schuhwaren von Alfred Fränkel Com.-Ges. Filiale: Pola, Via Serbia 14.

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.

"Goodyear Welt"-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Erprobte Qualität.
Grösste Auswahl.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K. 12.50
La Chevreaux, eleg. chik.

Soldesto
Ausführung.

Herren-Bergsteiger
(Goodyear) K. 16.—
American-Style.

Erprobte Qualität.
Grösste Auswahl.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K. 12.50
La Chevreaux, eleg. chik.

Soldesto
Ausführung.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 900

+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +

POLA, Via Serbia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarene, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschlüsseln etc. Medizinische Apparate, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783



Zur Anfertigung von feinsten englischen und französischen Toiletten, Blusen, Schlafröcken, Matinées, sowie feinster Damen- u. Kinderwäsche

empfiehlt sich

Maison Fritz**HALLO!**

15 Paar Brillant-Ohrgehänge

70 Stück Brillant-Ringe

10 „ Brillant-Kettenbracelets

30 „ Gold-Herrenketten

24 „ Gold-Damenketten

moderne Goldknöpfe, Anhängmedaillons, Broschen, Halsketten etc. etc. aus verschiedenen Versatzämtern und aus dem „Doroteum“ in Wien zu stauend billigen Preisen nur bei

Karl Jorgo

Uhrmacher und Juwelier, Pola, Via Serbia 21.



ist eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unterreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüstlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

JOS. KRMPOTIC, Piazza Carli.

Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Cesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenerkrankungen etc. etc. Herzkrank, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

— **Ganzjährig geöffnet.** —

Prospekte versendet kostenlos:

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt
Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese) 4609
Oesterr.-Schlesien.

Winter-

Handschuhe aus Leder und Trikot, gefüttert

Wollsocken und Strümpfe**Alle Arten von Trikotartikeln**

in sehr reicher Auswahl

im

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Das Damenmodehaus

„OLD ENGLAND“

Wien, Karlsbad, Abbazia

veranstaltet in Pola im Hotel Zentral eine Ausstellung von **englischen** und **französischen Damentoiletten, feinen Blusen, englischen Mänteln, Theatermänteln** sowie **Hüten** und nimmt auf diese Artikel **Bestellungen** zur prompten Effektuierung an.

Ergebnst Gefertigter bittet die hochgeehrten Damen um gütigen Besuch.
Hochachtungsvoll

ADOLF FREUD.

1040

Übermorgen Ziehung!**Boden-Credit-Losé I. Emmission****Haupttreffer K 90.000**

Promessen à K 5.—

Ungarische Hypotheken-Bank**Haupttreffer K 40.000**

Promessen à K 4.—

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola, Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

4056